

Die Wahrheit über den Untergang der „Titanic“ oder Schwierige Zeiten für Insektendolmetscherinnen

(ein Kurzdrama mit Musik und einem Film)

1. Wir befinden uns in einer ungeklärten Vergangenheit an Bord eines großen Luxuspassagierschiffes. Es ist Abend. Die Passagiere spazieren auf Deck. Der Himmel ist wolkenverhangen. Aus dem Lautsprecher ertönt eine Ansage, auf die niemand achtet:

Ansager: „Achtung! Achtung! Heute um Mitternacht erfreut uns die Insektendolmetscherin mit einer Probe Ihrer Kunst. Dazu ist jeder eingeladen. Wenn sie in ihrer Kabine ein unverständliches Insekt entdeckt haben, es kann auch eines sein, dass sie aus ihrem Heimatland mit an Bord gebracht haben oder eines, dem sie irgendwann im Laufe ihres Lebens begegnet sind, bringen sie es HEUTE NACHT mit. Es wird von der Insektendolmetscherin übersetzt werden. Die Insektendolmetscherin beherrscht das zarte Timbre der Gottesanbeterin ebenso wie das Fauchen der Eintagsfliegen, die in Einmachgläsern aus dem ersten Weltkrieg gefangen gehalten werden. Achtung! Achtung! Dies ist eine einmalige Gelegenheit, die nicht wiederkommt. Die Insektendolmetscherin trägt während ihrer Vorführung ihren berühmten Badeanzug aus wasserabweisendem Zimt. Darunter ist sie, das ist notariell beglaubigt, vollkommen nackt. Es kann sein, dass die Insektendolmetscherin während der Vorführung bestürzt zu sein scheint über das, was sie hört. Wer könnte das nicht nachempfinden? Sie streicht dann mit feuchter Fingerspitze über den Schenkelansatz Ihres Badeanzuges, dort, wo ein Tropfen wie eine Träne hinabrinnt. Sie winkt den Schwänen zum Abschied zu und die Schwäne verlieren Ihre Farbe.

Daneben versteht die Insektendolmetscherin es hervorragend, eine altehrwürdige Stadt zu verkörpern. Heute Abend verkörpert sie, das sei verraten, die deutsche Stadt Zwickau. Ihre einzige Angst besteht darin, dass sie vergessen wird. Aber dieser Fall wird niemals eintreten. Allerdings fällt uns gerade auf, dass wir uns an ihren Namen nicht mehr erinnern können. Möglicherweise haben wir uns auch im Datum Ihres Auftrittes geirrt. Warten Sie also bitte auf weitere Ansagen. Oder fragen sie sie selbst. Sie erkennen sie leicht. Ihre Augen brennen vor Chlor. Sie muss hier irgendwo sein. Danke. Danke.“

2. Der Kapitän im Gespräch mit Obermaat Wilkens

Kapitän: Und? haben Sie den Film, Wilkens?

Wilkens: Ja, Kapitän.

Kapitän: Der Smutje hat den Projektor geeist?

Wilkens: Projektor geeist, Sir!

Kapitän: Sie haben wahrscheinlich auch diese Geschichte in der Zeitung gelesen, Wilkens. Dass dieses Schiff untergegangen ist, weil während einer Filmvorführung an Bord der Projektor heiß lief.

Wilkens: Jawohl Sir. Erschütternd!

Kapitän: Ich bin ja, wie sie wissen, allem gegenüber aufgeschlossen. Aber so etwas darf nicht passieren.

Wilkens: Jawohl, ich würde sagen: technisch unausgereift, Sir.. Lady Higgins und ihr Gatte erwarten sie gleich zu der abendlichen Partie Whist.

Kapitän: Verstehe, sagen sie ihnen.... ich komme heute später. Nachdem ich die Delfine gesäugt habe.

Wilkens:Jawohl Sir. Äh, der Smutje und Wesley und Jenkins und ich haben uns gefragt.... ob wir vielleicht den Film mit ihnen anschauen können. Wir haben heute Abend noch nichts vor.

Kapitän: Aha, sie haben nichts vor...und was ist mit den Mannsknoten, Wilkens? Kennen Sie die denn schon alle?

Wilkens: Die Mannsknoten, Kapitän?

Kapitän: Ja, die mit denen alles verknotet wird an Bord. Mannsknoten. Haben sie denn von denen noch nie gehört?

Wilkins: Sie meinen: Seemannsknoten, Kapitän?

Kapitän: Ja.... genau. Von denen gibt es doch eine ganze Menge.

Wilkins: Die können wir alle. Seit langem.

Kapitän: Tatsächlich..... Ja, dann schlage ich vor: Sie spielen heute Abend mit Lady Higgins und ihrem Gatten Whist. Browning zeigt ihnen, wie das geht.

Wilkins: Aber Browning ist zur Eisbergbeobachtung eingeteilt, Sir. Wir haben eine Eisbergwarnung.

Kapitän: Eisbergwarnung? Aber wir sind hier im Mittelmeer, Wilkins.

Wilkins: Trotzdem Sir. Der Smutje hat es im Radio gehört. Auf italienisch. Ganz deutlich.

Kapitän: Na dann beobachtet eben Browning seine Eisberge und zwischendurch zeigt er ihnen Whist. Haben Sie damit ein Problem, Wilkins?

Wilkins: Nein, Sir.

Kapitän: Ich glaube, wir bekommen eine wunderbare sternklare Nacht, Wilkins.

Wilkins: Ja, eine wunderbare Nacht, Sir.

3. Der Kapitän sitzt alleine in der Kapitänskajüte neben dem geistigen Projektor und raucht.

Auf der Leinwand erscheint ein Schriftzug: „BABEWATCH IN DENMARK“ , darunter ein zweiter: „Dieser Film wurde mit 19 Kronen gefördert vom dänischen Ministerium für Wissenschaft, Kultur und Forschung und der dänischen Butterindustrie.“ Der Kapitän runzelt die Stirn, dann beginnt der Film

Babewatch in Denmark

Trübe Stimmung in einer kleinen Baywatchniederlassung an der dänischen Küste. Die 5 Lebensretterinnen, allesamt vollbusige, selbstbewusste Frauen mittleren Alters wissen mit ihrer Zeit nichts rechtes anzufangen. Seitdem sie aus der Pubertät herausgekommen sind, hat es nicht mehr aufgehört zu regnen. Der letzte, dem sie das Leben gerettet haben, war ein steinalter Partisan, der als Mitglied einer unfähigen Widerstandsgruppe vergeblich gegen deutsche Besatzer gekämpft hatte. Kopfschüttelnd betrachtet ANNAGRET die eingestaubte Flasche „Reichspostbitter“ auf dem Holzregal, die ihnen der Kämpfer damals zum Dank dafür überreicht hat, dass sie ihn der eiskalten See entrissen haben.

ANNAGRET

Okay, hat jemand Lust auf Mikado? Oder Monopoly auf russisch?

BIRTE

Vergiss es!

IKEA

Nicht schon wieder!

ANNAGRET

Hmm... Dann vielleicht Strip-Skat?

BIRTE

Wozu? Wir sind doch eh schon fast nackt!

GERTE

Ich hab eine Idee. Wir schauen uns jetzt mal das Butterberg-Video an, dass ich kürzlich auf 3-SAT aufgenommen habe.

Alle versammeln sich vor dem Fernseher. Das Video beschreibt eindrücklich die Probleme der dänischen Butterindustrie. Man sieht einen kleinen Bagger, der riesige Butterstücke aufeinanderstapelt. Ein Stöhnen dringt über die geöffneten, roten Lippen der Zuschauerinnen. Nach dem Film beschließen sie „Hamlet. Prince of Denmark“ mit verteilten Rollen zu lesen.

Alle sind begeistert, nur ANNAGRET geht nach draußen, um ein wenig am Strand entlang zu joggen.

ANNAGRET

Ohhh. Mistkälte!

ANNAGRET fröstelt es, denn die offiziellen Badeanzüge für die „Denish Baywatch“-Mitarbeiterinnen sind dieses Jahr besonders knapp ausgefallen, weil sie aus einem kostbaren Material gemacht sind, das das Militär für die Produktion einer dänischen Atombombe benötigt. Plötzlich bleibt sie stehen, denn sie bemerkt den fast leblosen, aber gut gebauten Körper eines Mannes, der stöhnend halb im Wasser liegt. Er trägt eine völlig zerfetzte Matrosenuniform. Das Wasser spült ihn hin und her, so dass man ihn von allen Seiten gut zu sehen bekommt. Nachdem ANNAGRET ihn eine Weile betrachtet hat, zieht sie ihn aus dem Wasser und beginnt mit der Wiederbelebung. Diese Sequenz macht den Großteil des Filmes aus. (Der Kapitän wendet gerührt den Blick ab. Er hat Tränen in den Augen.) Auf der Leinwand erlangt der Matrose auf der Leinwand schließlich sein Bewusstsein wieder, er redet zusammenhanglos:

MATROSE 1

Matrosen....mehr...Matrosen....Gorch Fock...hast Du Lust...mit mir...ins Kino zu gehen...

Der Matrose verliert wieder das Bewusstsein.

In diesem Moment erschüttert ein Ruck das Schiff, ein grässliches knirschendes Geräusch ist zu hören. Der Projektor stürzt um und fängt an zu brennen. Der Kapitän versucht fluchend den Brand mit seiner Mütze zu löschen, dabei fängt seine Mütze Feuer. Er taucht die Mütze panisch in ein Aquarium, in dem ein einzelner Goldfisch schwimmt. Der Goldfisch gerät ebenfalls in Brand. Atemlos stürzt Jenkins zur Tür herein. Sofort setzt der Kapitän seine immer noch brennende Mütze auf.

Jenkins: Kapitän, wir sind mit irgendetwas kollidiert. Wir sinken.

Kapitän: Was jetzt? Mitten in der Nacht? Verdammte Schweinerei, Wilkens. Alle bleiben auf ihren Posten! Ich komme gleich an Deck.

Jenkins: Und Sir, ihre Mütze.... ihre Mütze brennt!

Kapitän: Kümmern sie sich jetzt nicht um meine Mütze, Wilkens. Hier geht es um das Schiff die Mannschaft, die Passagiere. Außerdem: Sehen Sie den Goldfisch? Er brennt ebenfalls. Da müssen wir Kapitäne mit unseren Mützen zurückstehen.

Jenkins: Jawohl, Sir.

4. Bordansage des KAPITÄNs an die Passagiere.

Im Hintergrund hört man während der ganzen Ansage Getöse, hysterische Schreie von Passagieren, Wasser etc.

Kapitän

Liebe Passagiere, hier spricht...der, äh, Kapitän. Ich und die Mannschaft hoffen, Sie haben eine angenehme Reise. Es ist eine schöne, sternklare Nacht, die Wassertemperatur beträgt 2 Grad Celsius. Hier spricht der Kapitän. (*nach hinten*) Ich weiß, dass ich das schon mal gesagt habe, Wilkens, Sie müssen mir nicht dauernd dazwischen reden. (*wieder vorn*)

Wie vielleicht dem ein oder anderen bereits aufgefallen ist- befindet sich das Schiff zur Zeit in einer gewissen...äh, **Schräglage**. Der Grund dafür ist, dass das Zwischendeck unter Wasser steht. (*Getuschel*) Obermaat Wilkens ist der Ansicht, man könnte auch sagen, dass das Zwischendeck wegen unserer Schräglage unter Wasser steht. Da kann eben keiner genau sagen, was zuerst da war: die Henne oder der Hahn (*Getuschel*)... die Henne oder das Ei. Ja, wir suchen zur Zeit noch nach der Ursache. Möglicherweise steht diese Schräglage in einem gewissen Zusammenhang damit, dass wir vor einer halben Stunde auf einen Eisbär aufgelaufen sind. Das kann schon mal passieren. Und solche Eisbären sind nicht zu unterschätzen. Die sehen putzig aus, aber oft sind es wahre Bestien. Vor allem, wenn sie Junge haben, die sie verteidigen wollen. Deshalb sage ich auch immer, wenn die Kinder an der Reihing stehen und rufen: „Schau mal wie süß, da schwimmt ein Eisbär.“: „Das ist doch kein Spielzeug, so ein Eisbär“! (*Getuschel*) Obermaat Wilkens hat mir gerade mitgeteilt, es war weniger ein Eis**b**är, auf den wir aufgelaufen sind, mehr ein Eis**berg**. Also ein Eisberg, von mir aus. Angesichts dieser neuen Entwicklung schlage ich nun vor, (*Getuschel*)...dass sich die Passagiere zu den Notausgängen begeben. Die Passagiere der ersten Klasse gehen bitte zu den Ausgängen A,B,C,D,E,F, und G.

Die Passagiere der zweiten Klasse möchten bitte die Ausgänge (*Getuschel*)...U und Y aufsuchen. Das sind nicht mehr die allerneuesten Ausgänge. Die haben wir damals gebraucht gekauft, wo war das Wilkens?...richtig, in Singapur, die waren echt günstig und so eine kleine Chinesin gabs noch als Draufgabe, was, Wilkens? Es war eine schöne Zeit, aber bei den Ausgängen, da wollen wir nicht lange drumherumreden, da klemmt schon mal die Tür ein bisschen, Leute. Trotzdem, ich weiß aus eigener Erfahrung: Sie geht auf!

Gut, was die Passagiere der dritten Klasse angeht, die haben jetzt die Möglichkeit, Ihr Abitur nachzumachen. Die Unterlagen dazu hat Obermaat Wilkens auf dem Zwischendeck ausgelegt. Die Bordkapelle spielt die nächste Stunde Stücke Ihrer Wahl. Als erstes hören wir „*Cold as Ice*“ von der Gruppe....(*Getuschel*) äh, Foreigner auf besonderen Wunsch von Flottenadmiral a.D. Bonnie Schneider... sehr schöner Titel, Bonnie.

Ich und die Besatzung möchten uns von Ihnen fürs erste verabschieden. Sie wissen, der Kapitän muss bis zum Schluss auf dem Schiff bleiben.

Es würde uns freuen, wenn Sie für ihre nächste Reise wieder ein Schiff unserer Linie benutzen würden und mich persönlich würde es freuen, sie recht bald alle unten wiederzusehen.

Die Band spielt *Cold as Ice* von Foreigner.